

Wirtschaftsleben und Verkehr.**Preisfreibereien.**

Eine Großhandelsfirma der Lebensmittelbranche in Karlsruhe hat, wie sie uns mitteilt, im Anschluß an den Aufsatz Dr. Heims im Ersten Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 20. d. M., an ihre Handelskammer eine Eingabe gerichtet, in der sie die Wahrnehmung bestätigt, daß heute Leute, die sich mit dem Aufkauf von Lebensmitteln noch niemals beschäftigt haben, als Käufer auftreten. Der Erfolg dieses Aufkaufens, das sehr oft auf Spekulation in großen Massen erfolge, sei, daß bestimmte Artikel ganz horrend in die Höhe getrieben werden. Die Firma zählt einige Artikel auf:

Schokolade: Man kauft die Ware mit Mk. 56 bis Mk. 60 per Zentner. Heute wird Mk. 95 bis Mk. 100 per Zentner verlangt und es wird aus zweiter Hand zu diesem Preise und noch höher recht reichlich angeboten, das heißt waggonweise. Diese zweite Hand hat den Artikel teilweise in enormen Posten von Fabriken gekauft und treibt nun damit einen geradezu schamlosen Spekulationshandel. Es wurde uns gesagt, daß Private, die einige tausend Mark übrig haben, gerade in Schokolade spekuliert haben und solche waggonweise aufkauften. Das Resultat ist nun, daß dieser Artikel, den wir jetzt wirklich als Nahrungsmittel bezeichnen können, um Millionen verteuert wird.

Kerzen: Dieser Artikel wird von sogenannten Militärlieferanten neuerdings in die Höhe getrieben. Man bietet uns für Paraffinkerzen, die man normal mit Mk. 16 per Kiste kaufte, heute Mk. 21 bis Mk. 22, per Kiste. Tatsache ist, daß wir heute diese Kerzen noch zu einem billigeren Detailpreis in Einzelpaketen abgeben, aber wohl bald gezwungen sein werden, den Preis zu erhöhen.

Schmalz: Auch hier wird durch Militärlieferanten der Preis künstlich in die Höhe getrieben, wenigstens bietet man uns heute für größere Posten in Schmalz, also Posten bis zu 1000 Zentner, höhere Preise, als wir von unserer Kundschaft im Einzelpfund fordern.

Dürrfleisch und Speck: Hier gilt dasselbe wie bei den Artikeln Kerzen und Schmalz. Militärlieferanten bieten höhere Preise, als wir selbst detaillieren.

Der erstgenannte Artikel (Schokolade) wird demnach, so führt die Karlsruher Firma an die Handelskammer aus, in der Hauptsache von Privatspekulanten in die Höhe getrieben, die letzten drei Artikel von Militärlieferanten, woran wohl in der Hauptsache die Militärbehörde selbst schuld ist. „Statt daß diese sich mit den Fabriken oder mit den Großproduzenten in Verbindung setzt, läßt sie durch kleinere Zwischenhändler anscheinend zu jedem Preis aufkaufen. Unser Lieferant in Dürrfleisch zum Beispiel teilte uns telephonisch mit, daß, während er uns noch zum Preis von zum Beispiel Mk. 1 bis Mk. 1.10 per Pfund liefert, ihm Militärlieferanten oder sogar die Militärbehörde für die gleiche Ware Mk. 1.20 und mehr per Pfund bot und bezahlte. Hier liegt wohl ein großer Fehler im System des Einkaufens bei der Militärbehörde.“ Die Firma schließt: „Wir haben hier nur einige Artikel angeführt. Sie können sich aber denken, daß eine große Anzahl anderer Nahrungsmittel in ähnlicher Weise zu Lasten der Gesamtheit in die Höhe getrieben werden. Natürlich wissen wir, daß diese Preissteigerung auch mit dem Knappwerden von Vorräten, von Rohmaterialien usw. zusammenhängt, aber dieses Knappwerden wird eben künstlich zum Teil hervorgerufen oder wenigstens vergrößert durch diese spekulativen und überstürzten Anläufe. Abgesehen von dem ungeheuren Schaden, der dadurch unserem Volk entsteht, meist zu Gunsten einiger weniger skrupelloser Spekulant, oft aber auch infolge falscher behördlicher Maßnahmen, kommt für uns als Versorger eines großen Teiles der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln in Frage, wie wir diese Nahrungsmittel unter solchen Umständen in normaler Weise kaufen oder verkaufen sollen. Es wird viel von Lebensmittelwucher gesprochen und geschrieben, da sollte man doch nachforschen, wodurch diese Wucherpreise entstehen und sollte Maßnahmen treffen, daß diese Mißstände aufhören.“